



Wahrlich keinen einladenden Eindruck macht der Malsfelder Bahnhof. Berufspendler wie dieser beobachten von Woche zu Woche neue Schmierereien an Außen- und Innenwänden. Vor nicht allzu langer Zeit seien die Wände geweißt worden, erinnerte sich dieser Arbeiter der Firma Linß, der täglich mit dem Zug fährt. (Foto: Brückmann)

BAHNHOF

Hier lädt nichts zum Warten ein

Obwohl vor Jahren renoviert wurde, sieht sich die Bahn AG in der Pflicht, das Wartehäuschen am Malsfelder Bahnhof erneut in Schuss zu bringen. Ursache des desolaten Zustands: Vandalismus.

MALSFELD ■ Ende August will die Deutsche Bahn AG das Wartehäuschen am Malsfelder Bahnhof wieder richtig in Schuss bringen, erklärt Gelfo Kröger, Pressesprecher der Deutschen Bahn AG. „Wir wollen es noch mal richtig schön machen“, sagte er. Das tut auch Not: Die Fensterscheiben gibt's schon lange nicht mehr - eingeschlagen. Dass die Wände mal weiß waren, lässt sich unter den bunten Graffiti und Schmierereien nur ahnen. Dass der jüngste Anstrich erst ein Jahr her sein soll, verwundert.

Die grün lackierte Bank auf einer Seite der Wartehalle - ist der Raum diesen Namen wert? - lädt nicht zum Hinsetzen ein. Wer weiß, wie die Hose nachher aussieht? Bloß nichts berühren. Fast ist man erstaunt, dass es nicht noch ekelhaft riecht. Da

haben wahrscheinlich die offenen Fensterhöhlen ihr Gutes.

Eindrücke vom Bahnhof Malsfeld. Der fristet abseits vom Ort sein tristes Dasein. Wenn hier keine Fahrgäste warten, dann können Unbekannte unbeobachtet ihr Unwesen treiben - und tun das offensichtlich auch gern.

Erst vor zwei Jahren sei man an dem Fachwerkgebäude am Bahnsteig dran gewesen, bestätigte Gelfo Kröger auf HNA-Anfrage. Davon sieht man jetzt kaum noch etwas. Die Fahrgäs-

te - aktuellen Statistiken zufolge steigen montags bis freitags täglich 76 Fahrgäste ein, 46 steigen aus -, die in Malsfeld warten müssen, ärgert es. Kröger hofft, dass diese erneute Reinigungsaktion länger Bestand haben wird als die vorige.

Ungemütliche Halle

Wenn das Wetter schlecht ist, bleibt den Bahnkunden nichts anderes übrig, als sich in der ungemütlichen Wartehalle unterzustellen, wollen sie nicht nach

werden oder frieren. Trotzdem schlägt der ehemalige Kreisbeigeordnete Karl Mihm vor, den „Schandfleck“ zu beseitigen. Der Malsfelder Bahnhof sei nun wirklich „keine Reklame für die Deutsche Bahn.“ Seine Idee: Die Wände des Gebäudes abreißen, nur noch das Dach auf einer Ständerkonstruktion stehen lassen. „Dann gibt's hier keine Wände mehr, die verschmiert werden können.“ Damit würden zwar noch einmal, wenn auch geringe, Kosten entstehen, aber danach sei das Problem hoffentlich gelöst.

Auch für Unterführung

Was für die kleine Wartehalle in Fachwerkbauweise funktionieren könne, das regt Mihm auch für den Aufgang der Unterführung an. Denn dort sieht's ähnlich bunt aus. Bei der Bahn gibt's zur Zeit keine Überlegungen zur Umgestaltung des Malsfelder Bahnhofes. Die Gebäude in Guxhagen, Morschen und Melsungen stehen in einem Renovierungsprogramm für die Bahnhöfe in Nordhessen drin, in Malsfeld greift eine Reinigungs-offensive.

Vandalismus kostet Millionen

In ein Renovierungsprogramm ist der Malsfelder Bahnhof derzeit nicht aufgenommen. Dem verschandelten Wartehäuschen kommt aber die sogenannte Reinigungs-offensive zugute, die die Deutsche Bahn AG beschlossen hat. Diese Reinigungs-offensive sieht bundesweit in diesem Jahr Ausgaben von rund 100 Millionen Mark vor. Für hessische Bahnhöfe seien sieben Millionen Mark vorgesehen, die zusätzlich zu den 10,3 Mil-

lionen Mark veranschlagt wurden, die für Reinigungsmaßnahmen bereitgestellt seien, so Gelfo Kröger, Pressesprecher der Deutschen Bahn AG.

Grundsätzlich möchte die Bahn die Reinigungszyklen verkürzen, „dass wir schnell dabei sind, wenn etwas aus dem Ruder läuft“. Vandalismus sei ein Problem, das es nicht nur in Malsfeld gebe, so Kröger. Vandalismus koste die Bahn Millionen-Beträge.